

In diesen Sommertagen

hat sich das Bundesverfassungsgericht zur Beratung zurückgezogen

In der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 21./22. Juli 2012 findet sich von Eric Gujer ein höchst bedenkenswerter Artikel mit der Überschrift: **Die neue deutsche Frage**. Gujer beginnt mit einem Ausspruch eines der berühmtesten deutschen Soziologen:

Wir müssen begreifen, dass die Einigung Deutschlands ein Jugendstreich war, den die Nation seiner Kostspieligkeit halber besser unterlassen hätte, wenn sie der Abschluss und nicht Ausgangspunkt einer deutschen Weltmachtspolitik sein sollte.

Dieser Ausspruch stammt von Max Weber a. d. Jahre 1895. und meint die deutsche Einigung von 1871. Auf heute gewendet hätte Weber etwa gesagt: **Die Wiedervereinigung 1990 war nur dann keine Dummheit, wenn sie Ausgangspunkt für eine neue deutsche Rolle in Europa ist.**

Die Wiedervereinigung von 1990 war offenbar eine Dummheit, und zwar eine sehr kostspielige. Deutschland zahlt dafür, dass andere Europäer uns als großmachtsüchtig beschimpfen. Dabei wäre die Wiedervereinigung unser geschichtlicher Auftrag, in Europa seine bestimmenden Werte zur Geltung zu bringen: Selbstverantwortung in Recht und Freiheit.

II. Systemwettbewerb

Wir stehen in einem **System –Wettbewerb**. In Frankreich wird, vereinfacht gesagt, von oben nach unten gedacht und regiert; in Deutschland wird, ebenso vereinfacht, nach dem **Subsidiaritätsgrundsatz** von unten nach oben gedacht und regiert. Romanisch bedeutet den Glauben an die Macht des Staates; germanisch bedeutet den Glauben an die Selbstverantwortung. **Romanisch bzw Französisch: Geld stimuliert die Wirtschaft.** Der Staat kann Geld schöpfen, also kann der Staat die Wirtschaft bestimmen. der Staat kann durch Geldschöpfung alle Not richten. **Germanisch/Deutsch: Werte entstehen durch Arbeit und Kapital durch Sparen.** Geld ist nur das Abbild beider.

Die beiden großen Systeme haben ihre Klientelstaaten. Frankreich ist die Führungsmacht der romanischen, Deutschland ist „Orientierungsmacht“ für alle Staaten außerhalb des romanischen Bereiches. **Politisch ist der Wettkampf schon verloren**, weil wir Deutschen wieder einmal zu Tode gehetzt werden, auch wenn wir wirtschaftlich noch vorne liegen. Gujer: *Alle wissen, dass sie auf Deutschlands Milliarden, auf seine Wirtschaftsstärke und Führungskraft angewiesen sind, um die Krise zu lösen. Die Haupt betroffenen Südländer sind hierzu nicht in der Lage, auch dem ökonomisch geschwächt in Frankreich fehlt das notwendige Durchsetzungsvermögen. Das Leistungsgefälle zwischen dem Berliner Klassenprimus und den Lümmeln in der letzten Bank ist unterdessen gefährlich groß. die neue deutsche Frage lautet daher, ob die Bundesrepublik nicht zu stark ist für ihre Partner.*

III. Ein deutsches Europa

Deutschland war seit Beginn der abendländischen Geschichte immer „zu stark“ für seine Partner. Aber es hat als der bei weitem friedlichste Staat in Europa kaum jemals jemanden angegriffen. Das Reich der Deutschen hat anderes als alle seine Nachbarn, von England und USA mit ihren hunderten von weltweit geführten Kriegen, zu schweigen, **niemals Eroberungspolitik getrieben - seit Karl dem Großen nicht.** Das Hl. Römische Reich

deutscher Nation Reich war weniger Staat als Rechtsraum. Dieser reichte um 1415, dem Jahr des Reformkonzils von Konstanz, von Marseille bis Nowgorod, von der Eider bis Sizilien, von Lyon bis Ungarn. Noch im 18. Jahrhundert wurde das Reich von Rousseau (1712 – 78), so gesehen, wenn er schreibt:

Das europäische Staatensystem hat als wirksamste Stütze das Deutsche Reich, das von Herzen Europas aus alle anderen Mächte im Zaum hält und vielleicht der Sicherheit der anderen noch mehr dienen kann als seiner eigenen. Durch seine Größe und die Zahl und Tapferkeit seiner Völker ein achtungsgebietendes Reich, dessen Verfassung allen von Nutzen ist, die, indem sie ihm die Mittel und den Willen zu Eroberungen unterbindet, es zugleich zu einer Klippe der Eroberer macht. Ohnerachtet der Fehler dieser Reichsverfassung ist es doch gewiß, daß, solange sie besteht, das Gleichgewicht Europas nicht verletzt werden kann, daß kein Herrscher zu befürchten hat, von einem anderen entthront zu werden. Das öffentliche Recht, das die Deutschen so gründlich studieren, ist somit noch weit wichtiger, als sie glauben, denn es ist nicht allein das germanische öffentliche Recht, sondern in gewissem Sinne das von ganz Europa.¹

So ist es auch heute. Auch unter Hitler..... aber das darf man nicht so sagen.

IV. Deutsche Feigheit

Gujers: ... *die Deutschen hegen keine Großmachtambitionen. Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich vielmehr eine Rolle als große Schweiz im Herrgottswinkel der Weltpolitik..... Wer Berlin Hegemonialmachtgelüste unterstellt, verkennt die Motive deutscher Außenpolitik.* Kriege und Auseinandersetzungen gewinnt man nicht dadurch, dass man Recht hat. Man muss für seine Überzeugungen aktiv eintreten. Das geschieht bei uns zu wenig. Unsere europäischen Partner sind offenbar weder willens noch in der Lage zu verstehen, was wir mit dem Subsidiaritätsgrundsatz, mit Sparen und Selbstverantwortung meinen. Dabei sollten wir laut und deutlich sagen: **Solange der im Europa-Vertrag festgelegte Subsidiaritätsgrundsatz nicht angewendet wird, solange nicht jedes Land seine eigene Probleme anpackt und seine Lösungsmöglichkeit nicht erschöpft hat, gibt es von Deutschland überhaupt nichts!** Aber dazu fehlt uns der Mut. Es wird uns in diesem System - Krieg daher so gehen wie in den letzten beiden Weltkriegen, die anscheinend lautlos in einen unblutigen Dritten übergleitet werden: Deutschland wird von immer mehr Gegnern gehetzt, und sobald die Hetzer ermüden und Deutschland, den fast errungenen Sieg ernten kann, auftritt Amerika: **Deutschland geht kaputt und es geht wie 1919 und 1945.** Der Sieg wird nicht in Europa liegen, erst recht nicht bei den romanischen Ländern. Aber alle haben die Befriedigung, dass Deutschland wieder schön klein gemacht wurde.

Zusammenfassung

Was wir Euro - Krise nennen, ist irgendwie eine Fortsetzung der Weltkriege mit anderen Mitteln. In diesem Wettbewerb werden wir Deutschen nicht mehr wie unter Richelieu und Roosevelt mit Feuer, Schwert und Zivilbombardements vernichtet, sondern mit politischen Mitteln, einschließlich der bereits im Ersten Weltkrieg so erfolgreich gegen uns eingesetzten Propaganda.

Wir Deutschen haben Angst davor. Dabei sollten wir dafür eintreten, dass Europa den deutschen Weg nimmt. Die Wiedervereinigung von 1990 war nur dann kein *unbesonnener*

¹ zitiert nach Aretin, S. 25

Jugendstreich sondern uns gemäß, wenn wir unsere 1000 -jährige Geschichte fortsetzen: Europa als Rechtsraum zu erhalten und auszubauen. Aber daraus wird wohl nichts.

Europas Schicksal wird die Schuldenunion sein. und sein politischer Tod. Dann haben unsere „Freunde“ ihren Willen und Deutschland seinen Platz im Herrgottswinkel der Geschichte.

M.A.

1. August 2012